

## Werk

**Titel:** Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit; Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit

**Verlag:** Breitkopf

**Kollektion:** Rezensionsschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556861817\_0004

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817\\_0004](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817_0004)

**LOG Id:** LOG\_0050

**LOG Titel:** Der Gram

**LOG Typ:** other\_docstrct

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556861817

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556861817>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

chen beyden Mitteln aber es dem guten Bonifacius gefehlet hätte.

Alle drey beschlossen ihre Vorlesungen mit den brünstigsten Wünschen für die hohe Wohlfarth und Glückseligkeit des königlichen Churhauses Sachsen. Alsdann trat bey dem Schlusse der Secretär der Gesellschaft hervor, und überreichte dem Herrn Grafen von Schönberg, dem Herzoglichen Wirtembergischen Hofjunker, Baron von Seckendorf, und dem Herrn D. Steck, die Versicherungsschriften der Gesellschaft, dadurch sie zu Ehrengliedern derselben erklärt wurden, worauf die ganze Versammlung vergnügt auseinander gieng.

\* \* \* \* \*

## XII.

## Der Gram.

**S**ollt' ich den Gram mit Dornen nähren?  
Kann wohl ein Mensch die Welt bekehren?  
Nein! nein!

Es mögen sich gemeine Seelen  
Mit überdachtem Kummer quälen:  
Ich will erhabner seyn.

Der Träume schwankendes Gefieder  
Bringt mir des Tages Unmuth wieder.  
Nein! nein!

Was mich vermag des Nachts zu kränken,  
Das will ich nicht bey Tage denken:  
So werd' ich fröhlich seyn.

Sollt' ich wohl auf die Fügung toben,  
Die Ziel und Frucht am Ende loben?

Nein! nein!

Du, Zeit! verhülle meine Tage;  
Bedecke Lust, so wie die Plage:

So werd' ich mäßig seyn.

Sollt' ich der Großen Prunk beneiden,  
Weil Thoren sich in Seide kleiden?

Nein! nein!

Sie büßen auf den Schwänenbetten,  
Gar oft in selbstgeschmiedten Ketten:

Ich will entfesselt seyn!

Sollt' ich den Lieblingen nicht gönnen,  
Am Feuer, das sie wärmt, zu brennen?

Nein! nein!

Es soll mich mein Kamin erquicken,  
Wenn sie in Weihrauchsdunst ersticken:

Das wird gesünder seyn!

Sollt' ich in grünen Zedernzimmern,  
In oft erkauften Bändern schimmern?

Nein! nein!

Ich will mir einen Orden kaufen,  
Mit dem wohl niemals Thoren laufen:

Das soll die Tugend seyn!

Sollt' ich mich auf die Hufe setzen,  
Begrauter Ahen Gut verhezen?

Nein! nein!

Mein Schloß erwecket mir kein Grauen;

Sah ich es gleich vom Vater bauen.

Es mag auch räuchricht seyn!

Sollt' ich mir in gesteihten Falten  
Vieleicht geheime Schreiber halten?

Nein! nein!

Ich will mich nicht der Hände schämen,  
Und meinen Kiel ehr selber nehmen,  
Als Häuchlern dienstbar seyn.

Sollt' ich den großen Herren spielen,  
Wann Diener mir mein Feld zermühlen?

Nein! nein!

Ich will mit keinen Würmern essen,  
Die ärger, als der Kornwurm, fressen:  
Mein Gut soll meine seyn.

Sollt' ich in andrer Seelen freyen,  
Die nur des Pöbels Tadel scheuen?

Nein! nein!

Der Pöbel soll für mich nicht wählen:  
Ich will mich nur für mich vermählen;  
Und das soll Tugend seyn!

Sollt' ich mich für den König wagen,  
Um Wunden nur davon zu tragen?

Nein! nein!

Wird einst ein Fürst nur Tugend lohnen:  
So will ich auch mein Blut nicht schonen.  
Doch das wird schwerlich seyn!

Sollt' ich mich etwa spizig rächen,  
Wenn Schweizer von mir übel sprechen?

Nein! nein!

Sie haben Kl = = Buth erhoben:  
So schimpfte mich ja wohl ihr Loben:  
Ihr Fluch wird besser seyn.

So willst du, Stolzer! dich nicht grämen;  
Nicht Antheil an der Menschheit nehmen?

Nein! nein!

Ich will mich nur vom Laster ziehen,  
Was Thoren nicht; nur Weise, fliehen;

Das soll mein Gram nur seyn!

\*\*\*\*\*

## XIII.

Nouvelle Traduction du Livre de  
Quintilien, L'Instruction de l'Orateur. Par  
M. L'Abbé Gedoyn, de l'Acad. Franç.

Paris 1753.

D. i.

Neue Uebersetzung des Buches vom  
Quintilian: Unterricht eines Redners betitelt.

Durch den Herrn Abt Gedoyn, der französischen  
Akademie Mitglied.

Die römische Beredsamkeit, schreibt der  
„Herr Abt in der Vorrede, nachdem  
„sie durch verschiedene große Redner auf  
„den höchsten Gipfel war gebracht worden, insonder-  
„heit aber durch den Hortensius und Cicero,  
„empfand gar bald das Schicksal aller menschlichen  
„Dinge: die nicht lange in einerley Zustande blei-  
„ben, und ihrer Abnahme niemals näher sind, als  
„wenn sie im vollen Wachstume zu stehen scheinen.  
„Gleichwohl erhielten sie Messala und Pollio noch  
„einige Zeit; nach ihnen aber eilte sie zu ihrem  
„Untergange. Quintilian setzte sich vor, sie zu  
„ihrem